№ 83. Sonnabend, den 10. April 1858.
28ster Jahrgang.
Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Der Etat der Marineverwaltung.

III.

Das gesammte Militair-Personal der Marine beläuft sich gegenwärtig auf etwa 2070 Mann, unter denen sich 90 Seeoffiziere und Kadetten, 34 Deckoffiziere, 1190 Mitglieder des Matrosen-Korps, 594 Mann Infanterie des See-Bataillons, 152 Mann Artillerie desselben und 9 Mann Stabswachtmeister befinden. Die Besoldung entspricht dem Rangverhältnisse wie bei der Landarmee. Der Admiral der preußischen Küsten (Rang des Generals der Infanterie) bezieht 7000 Thlr., darunter 2000 Thlr. zur Repräsentation, der Contre-Admiral hat den Rang des Generalmajors, der Kapitain zur See den Rang des Obersten, der Korvetten-Kapitain den Rang des Majors, der Marine-Lieutenant 1. Klasse den Rang des Hauptmanns, der Marine-Lieutenant 2. Klasse den Rang des Premier-Lieutenants, der Seewehr-Offizier und der Fähnrich zur See den Rang des Seconde-Lieutenants. (Aehnlich wie bei der Landarmee ist auch für die Marine eine Marine-Reserve und Seewehr durch die Kabinets-Ordre vom 8. Januar 1857 eingerichtet, von welcher bei jeder Marine-Station ein Stab, bestehend aus einem Kommandeur, 1 Lieutenant, 2 Unteroffizieren und 3 Gefreiten vorhanden ist). Die Deckoffiziere, welche in 2 Klassen zerfallen und danach entweder 360 Thlr. oder 500 Thlr. Gehalt beziehen, haben neben ihren militairischen Pflichten die Bestimmung, technische Arbeiten in der Ausführung zu beaufsichtigen, resp. zu leiten und die zu ihrem Detail gehörigen Gegenstände zu verwalten. Sie rangiren nach den Offizieren und vor Unteroffizieren mit Portepee, und ergänzen sich in der Regel aus den Unteroffizieren erster Klasse, zu denen vom Matrosen-Korps die Steuermanns-, Feuerwerks- und Bootsmanns-Maate, aus der Maschinisten-Kompagnie die Maschinisten-Maate, aus der Handwerks-Kompagnie die Meisters-Maate gerechnet werden. Diese beiden letztern Chargen mit Sergeanten-Rang können aus diesem innerhalb 2 Jahre zu Deckoffizieren avanciren, während bei den Matrosen-Unteroffizieren eine siebenjährige Fahrzeit zur See gefordert wird. Das Gehalt der niedern Chargen im Matrosen-Korps steigt von 36 Thlr. (so viel erhalten die Schiffsjungen) bis auf 240 Thlr. Außer dem Admiral nnd Contre-Admiral besteht das Marine-Offizier-Korps aus 3 Kapitains zur See à 2500 Thlr., 5 Korvetten-Kapitains à 1800 Thlr., 40 Lieutenants zur See à 700 Thlr. durchschnittlich, 15 Fähnriche zur See à 225 Thlr. und 25 See-Kadetten à 66 Thlr.

Rundschau.

Berlin, 8. April. Kurz vor dem Osterfeste wurden II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen durch ein Geschenk von vier herrlichen, geschmackvoll eingefaßten Porzellangemälden überrascht. Sie enthalten die Bildnisse des französischen Kaiserpaares, der Königin Viktoria von England und des Prinzen von Wales, und haben ihren Platz in den Staatszimmern II. KK. HH. gefunden. (Sp. Z.)

— In militärischen Kreisen spricht man viel und mit Nachdruck von dem Plan des betreffenden Departements, im Gebiete des Militärbildungswesens eine bedeutende Aenderung vorzunehmen. Zunächst soll die bisher hier bestandene Königl. Kriegsschule zu einer Militärakademie umgestaltet werden, ferner will man, wie es heißt, zu einer Auflösung der Divisionsschulen vorgehen und statt dessen für den Umfang der ganzen Monarchie drei Kriegsschulen zur Ausbildung der Fähnrichs zu Offizieren in den Provinzen eröffnen. Wie weit sich das Projekt mit Nutzen ausführen läßt, soll von den Gutachten der Sachverständigen abhängig gemacht sein.

— In der Stadt erzählt man sich folgenden Vorfall: Eine Dame, den höheren gesellschaftlichen Kreisen angehörend, verletzte sich beim Aussteigen aus einer Droschke, indem sie sich an einer Thür die Nase ein wenig schrammte. Der verletzte Theil schwoll an; der herbeigerufene Arzt machte ein bedenklich Gesicht, und erklärte schon am zweiten Tage, man möge sich auf das Schlimmste gefaßt machen; die Frau werde sterben. Die Voraussetzung ist denn auch leider nach Verlauf weniger Tage eingetroffen. Der Tod ist unter allen Erscheinungen der Rotzkrankheit erfolgt. Ist diese Thatsache richtig, worüber es uns an authentischen Feststellungen bis jetzt noch fehlt, so bleibt nur die Möglichkeit übrig, daß der Theil der Droschke, an welchem sich die Dame die Verletzung zugezogen, in irgend eine Berührung, direkt oder indirekt, mit einem rotzkranken Pferde gekommen und nachher nicht hinreichend gereinigt worden ist.

Liegnitz, 5. April. Heute Vormittag, meldet man der „Schl. Z.", hat hierselbst ein Ereigniß stattgefunden, welches nicht nur für die Provinz, sondern wohl auch über die Grenzen derselben hinaus von nicht ganz gewöhnlichem Interesse sein dürfte. Der seit 12 Jahren in der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde thätig gewesene Prediger Otto machte heute in seiner Osterpredigt, ohne daß irgend Jemand eine Vermuthung gehabt hatte, der versammelten Gemeinde bekannt, daß er das letzte Mal von dieser Stätte zu ihr spreche, indem er aus ihrem Verbande ausscheide und wieder in den Schooß der evangelischen Kirche zurückkehre. Als Gründe für diesen Schritt müsse er den sehr maßgebenden Umstand bezeichnen, daß ihm vielfach zugemuthet worden sei, seinen Kanzelvorträgen eine Färbung zu geben, die seiner religiösen Anschauung, resp. seinem christlichen Glauben widerspreche. Um daher weder mit sich, noch mit der Gemeinde in Konflikt zu gerathen, wolle er lieber sein Amt niederlegen, indem er bei derartigen Zumuthungen nicht länger mit Segen zu wirken im Stande sei. Für das fernere Bestehen der Gemeinde selbst dürfte dieser Vorgang von sehr großer Bedeutung sein.

Haag, 4. April. Ueber den Konflikt zwischen dem Grafen Königsmark und dem Chevalier Boreel in Rotterdam wird der „N. Pr. Z." noch Folgendes mitgetheilt: Graf Königsmark suchte den Kammerherrn Boreel bald hier, bald zu Brüssel, bald zu Rotterdam; endlich erfuhr er vor einigen Tagen, daß Boreel im Begriff stehe nach Ostindien zu gehen und sich auf dem Handelsschiff „Amboina" zu Rotterdam einzuschiffen denke. Augenblicklich begab sich Graf Königsmark nach Rotterdam und begegnete dem Kammerherrn Boreel, der mit einem Herrn Hoyng van Papendrecht vom Schiff „Amboina" aus, an dessen Bord er sich bereits befand, eine Promenade machte. Graf Königsmark trat rasch auf den Gegner zu und ohrfeigte ihn, so daß demselben der Hut vom Kopfe flog. Graf Königsmark erklärte dabei, daß er dem Boreel die Ehre anthun wolle, sich mit ihm zu schlagen; er werde ihn acht Tage lang im Hotel de Flandres zu Brüssel erwarten. Graf Königsmark gelangte unangefochten nach Brüssel, wo er noch heute auf Herrn Boreel wartet, aber vergeblich, denn es ist kein Geheimniß mehr, daß Herr Boreel mit seinen Ohrfeigen nach Indien abgereist ist, ohne sich weiter um Satisfaktion zu kümmern. Im Anfang scheint man in Rotterdam den Versuch gemacht zu haben, das Schiffsvolk gegen den „Fremden" aufzuhetzen, aber man ließ davon ab.

Petersburg, 8. April. Der Finanzminister Brock erhielt den erbetenen Abschied. An seiner Stelle ist der Senator Kniaschewitsch ernannt worden. — Die „Nord. Biene" bekämpft in sehr energischer Weise die Befestigung der Insel Perim durch die Engländer.

London, 8. April Die heutige „Times" enthält Nachrichten aus Calcutta vom 8. und Bombay vom 18. März. Nach denselben ist Lucknow fast vollständig von den Engländern besetzt, der Verlust englischerseits dabei scheint jedoch nur ein geringer gewesen zu sein. Calcutta war durch das Gerücht von einem bevorstehenden Aufstande, das sich jedoch als grundlos erwies, allarmirt worden.

Laut Nachrichten aus Hongkong vom 27. Febr. bedrohten Massen von Chinesen Canton. Einem Gerüchte zufolge ist die Absendung der beabsichtigten Expedition nach Peking aufgehoben worden.

— Der Kommandant der an der Südwestspitze Arabiens liegenden englischen Hafenstadt Aden hat am 18. März die Araber des Sultans von Aden, welche ihm den Proviant abzuschneiden beabsichtigt hatten, mit 600 Mann angegriffen und geschlagen. Der Verlust englischerseits war fast Null. Die Ruhe ist seitdem nicht wieder gestört worden.

Stadt-Theater.

Fräul. Janauscheck setzte ihr Gastspiel unter gesteigertem Beifall fort und bekundet mit jeder neuen Rolle die vielseitig begabte Künstlerin, an deren Leistungen man den höchsten Maaßstab zu setzen berechtigt ist. Die Wiedergabe der gestern gespielten Rollen „Mathilde" in Benedix gleichnamigem Schauspiel und der Schauspielerin in „Komm her!" von Elzholz waren Leistungen, wie sie auf hiesiger Bühne kaum je besser gesehen worden sind. Die tiefe Innigkeit, mit der Fräul. Janauscheck den Character der Mathilde erfaßte, die natürliche Einfachheit wirkten mehr als leider dies jetzt so häufig Uebertreibung und Effecthascherei im Stande sind. Alle Scenen waren gleich trefflich nüancirt und ausgeführt und wollen wir von der ganzen herrlichen Leistung einen Moment besonders hervorheben, so ist es die Oeffnung des Briefes im 3. Act. Der jubelnde Beifall mag Fräul. Janauscheck bürgen, daß jeder Zuhörer sie verstanden hat und zu würdigen wußte. Blumenspende und ein Lorbeerkranz, welche der Künstlerin wurden, haben nie gerechter sich um die Schläfe einer wahren Jüngerin Melpomenens und Thaliens geschlungen. In der dramatischen Aufgabe dem Wörtchen „Komm her" in jeder Gefühlsabstufung seinen wahren Ausdruck zu geben, bewies unsere Künstlerin auf das Evidenteste ihre hohe Begabung. Es ist diese Scene eine wirklich dramatische Aufgabe, die meisterhaft gelöst wurde. Von den Mitspielenden trugen zum Gelingen des Ganzen die Herren Simon, Isoard und Pegelow so wie Frau Bachmann redlich bei. Die Rolle des Falkenau ist widerwärtig und gewährt dem Darsteller keine Gelegenheit zum Sichhervorthun. Der Willibald des Hrn. Köth litt, wie alle dessen Leistungen an gespreiztem und unartikulirtem Hervorstoßen der Worte. Hr. Köth wird wohl den Beweis erhalten haben, daß auf dem Felde der dramatischen Kunst ihm vor der Hand noch keine segensreichen Erfolge erblühen. Der Besuch des Theaters war wiederum dem Auftreten einer so hervorragenden Künstlerin, nicht entsprechend. Es giebt wahrlich von dem allgemeinen Kunstsinn kein sehr sprechendes Zeugniß, wenn Gastdarstelluugen unserer bedeutendsten Künstler sich nicht der Theilnahme des gesammten Publikums erfreuen. Hoffen wir, daß die nächsten Vorstellungen mit Fräul. Janauscheck durch Besuch derselben den Ruf von Danzigs Kunstliebe bewähren werden.

Lokales und Provinzielles.

— Die Konfirmationen haben auch an unserem Orte gegründeten Anlaß gegeben, darüber Klage zu führen, daß diese heilige Handlung zu einer Gelegenheit herabgewürdigt wird, bei welcher es darauf ankommt, die Kinder mit möglichstem Glanz und Pomp auftreten zu lassen. Im Hinblick auf derartige Uebelstände können wir es uns nicht versagen, mitzutheilen, was Dr. Wichern, der genaue Kenner, aber auch treue Helfer unseres in mancherlei Unwesen verfallenen christlichen Volkes über die Konfirmation sagt. Sein gutes Wort findet vielleicht hin und wieder eine gute Statt. „Die Konfirmation", sagt derselbe, „ist nichts Anderes und soll nichts Anderes sein, als ein neues Bekenntniß zu dem heiligen Bunde, welchen Gott mit uns in der heiligen Taufe gemacht hat; also, daß wir jetzt die Hand Gottes, mit welcher er uns gefaßt hat, freiwillig ergreifen, und vor seinem Angesicht und vor der ganzen Gemeinde feierlich und öffentlich bekennen: Herr Gott, du hast mich in deinem Sohne geliebt und die Vergebung der Sünden mir in der Taufe verbürgt; ich will dich wieder lieben und dein sein in Zeit und Ewigkeit. Allein, wer darauf achtet, wie es so häufig bei der Konfirmation zugeht, der wird zugestehen müssen, daß ihrer Viele dabei an alles Andere denken mögen, nur nicht an das Eine, was Noth thut: sonst wäre es rein unmöglich, daß gerade an die Konfirmation so viel Unwesen und Unfug sich anschließt. Und zwar geschieht das keineswegs blos bei den ärmeren Leuten, deren Kinder nach der Konfirmation mit ihrer Hände Arbeit sich das tägliche Brod sollen verdienen lernen, sondern auch bei vielen wohlhabenden und reichen Leuten; bei jenen nur in ganz auffallender Weise. Für's Erste seht einmal zu, wie die Knaben und Mädchen hoch aufgeputzt vor den Altar kommen! Mögen sie arm sein wie sie wollen: dort vor dem Altar soll von der Armuth doch nur ja nichts zu merken sein. Einen Hut müssen sie haben und eine seidene Weste, neue Hosen und einen neuen Rock, und wenn sie's sich zusammen leihen oder zusammen betteln müßten; — die Anderen haben's ja! — und der liebe Gott soll heute nicht merken, daß sie arm sind! — Die Mädchen aber können nicht genug haben an Bändern, Schleifen und Spitzenkragen und die Haare werden künstlich in Flechten gelegt und einbalsamirt, daß sie zwanzig Schritte weit duften und eine Kette sammt goldenen Ohrgehängen darf nicht fehlen und wenn sie von Messing wären. So tritt solch ein armes Kind vor das Bild des Gekreuzigten, der von seinem Kreuze herabruft: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! und: Es ist vollbracht! — und gelobt sich ihm an zum Eigenthum. Liebe Eltern, wie? im Tanzputze, im erlogenen, laßt ihr eure Kinder mit dem Herrn einen Bund schließen? Ist das recht? Ist das christlich? Ihr Schmuck, sagt der Apostel, soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen, oder Kleideranlegen: sondern der verborgene Mensch des Herzens, unverrückt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor Gott. — Darum, welcher Mensch duldet, oder gar dazu thut, daß die heilige Konfirmation zu einem Spektakel der Eitelkeit und der Lüge gemacht wird, der trägt die Schuld, daß ihr Segen sich in Fluch verwandelt und der unselige Anfang eines noch viel unseligeren Endes wird. Ist nun das Bekenntniß vor der Gemeinde abgelegt, hat der Diener am Wort die segnende Hand den Kindern auf das Haupt gelegt, sollte dann nicht der ganze Tag gleich einem Pfingsttage sein, an dem die Seelen mit Feuer und Geist getauft und getränkt werden? Wer aber an einem Konfirmationstage Nachmittags durch die Straßen geht, der wird sich wundern, so viele schmuck aufgeputzte Knaben und Mädchen da einherwandern zu sehen. Das sind unsere neu Konfirmirten. Sie können doch in ihrem Staate nicht daheim bleiben; sie müssen sich doch sehen lassen. Und ihrer Viele ziehen zum Thore hinaus an irgend einen Lustort; und was sie dort thun und treiben, davon wollen wir lieber schweigen. So beschließen sie den Tag, den sie in frommer Gemeinschaft ihrer Lieben mit sanftem und stillem Geiste verleben sollten."

— Man ist in den letzten Jahren immer mehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß der volle und ungeschmälerte Gewinn aller Schulbildung nur Dem zu Theil werde, der die ganze Klimax der einzelnen Kategorien derselben ersteige, da bei einem Hinaustreten ins Leben aus den mittleren Klassen einer höheren, organisch gegliederten Lehranstalt nothwendig viele der dargebotenen Disziplinen nur unvollständig dem Schüler überliefert werden können, und dadurch der unseligen Halbwisserei (wie sie heutzutage auf fast allen Gebieten der Wissenschaft, der Kunst, des Lebens, tonangebend ohne jede Berechtigung sich spreizt) Vorschub geleistet wird, die gemeinhin mit Eitelkeit und Selbstüberschätzung gepaart, häufig den jungen Mann unbrauchbar für das Leben, wenigstens für die ihm beschiedene Stellung in demselben, und dadurch ihn selber unglücklich macht. Das Gymnasium wie die Realschule verfolgen nothwendig die ganz bestimmten Zwecke einer Ausbildung zu höherem Lebensberufe. Die Elementarschule gewährt in ihrer Sphäre natürlich nur das allerunumgänglichste Maaß von Kenntnissen und Fertigkeiten. Es stellt sich klar genug heraus, daß es, z. B. für den künftigen Handwerker, an den die Gegenwart unbedingt höhere Ansprüche erhebt, als der Unterricht in der gewöhnlichen Volksschule befriedigen kann, während die Realschule ihn, bis etwa zum 14. Lebensjahre hin, nicht vollständig abgeschlossen auszubilden vermag und ihm gar Manches bietet und ihrer Organisation gemäß bieten muß, was ihm vollständig unbrauchbar ist — daß es also für diese Kategorie von Schülern

an einer Anstalt fehlt, welche ihren Bedürfnissen vollständig entspricht. Es ist dies die sogenannte Mittelschule, an deren Errichtung zur Befriedigung der Bedürfnisse der Söhne und Töchter des mittleren und niederen Bürgerstandes man endlich ernstlich denken müßte, und die eine wahre Wohlthat für diese Klasse unserer Mitbürger werden würde.

— Im Monate März sind 51 Schiffe in unsern Hafen eingelaufen; davon 28 aus dänischen, 17 aus englischen, 3 aus preußischen, 2 aus schwed. u. norweg. Häfen und 1 aus Lübeck. Beladen waren 32 mit Ballast, 6 mit Steinkohlen, 3 mit Steink. u. Koakes, 2 mit Koakes, 2 mit Südfrüchten, 2 mit Roheisen u. Koakes, 1 mit Ballast u. Thran, 1 Stückgut, 1 Roheisen, 1 Eisenbahnschienen. — Abgesegelt sind im Monate März 9 Schiffe nach englischen Häfen; davon hatten geladen 5 Weizen, 1 Weizen u. Gerste, 1 Weizen u. Erbsen, 1 Weizen u. Saamen, 1 Roggen.

— Auf der am 6. d. begonnenen Ledermesse zu Frankfurt a. M. waren die Zufuhren so stark, wie man sie seit langen Jahren nicht gesehen. Die Preise für gutes Wildsohlleder gingen sofort um 20 Thlr. pro Centner, von 90 auf 70 Thlr. und darunter, herab, noch bedeutender war der Abschlag bei den Oberledern. Geschäfte wurden indeß noch wenig abgeschlossen, da Käufer auf noch niedrigere Preise rechnen. — Da werden denn doch mit der Zeit auch Schuhe und Stiefel vielleicht billiger werden, falls nicht — die theuren Vorräthe gar zu groß sind.

Königsberg. Wie wir erfahren, so ist der Lieutenant Jachmann, einer der Theilnehmer des bekannten Duells, zur Zeit wieder so weit hergestellt, daß er, nachdem die Oeffnungen des Schußkanals sich geschlossen haben und vollkommen verheilt sind, bereits an mehreren Tagen der vorigen Woche Spaziergänge hat machen können. Um die Heilung der noch immer stark aufgetriebenen Kinnlade zu beschleunigen, wird freilich noch wiederholt nothwendig sein, daß er bei ungünstiger Witterung das Zimmer hüte. Wie man hört, sollen im Laufe der letzten Tage die Mitglieder des Ehrenrathes, welche bei dem Duell zugegen waren, gerichtlich vernommen worden sein. (Z.)

Stettin, 8. April. Gestern waren die hiesigen Innungs-Meister zu einer Konferenz mit dem Magistrat versammelt. Gegenstand der Besprechung war die Betheiligung der hiesigen Handwerker-Innungen bei Gelegenheit der festlichen Einholung Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, an dem Tage der Ankunft Höchstderselben hierselbst um die Mitte des Monats Juni. Wie wir hören, haben sich sämmtliche Innungs-Meister mit Freuden bereit erklärt, sich an dem Empfange zu betheiligen; die Innungen werden sämmtlich mit neuen Fahnen und Emblemen auftreten und auch die Gesellen sollen zu dieser Feier zugezogen werden. (St. Z.)

Wolgast, 6. April. Der Bürgermeister unserer Nachbarstadt Lassan ist eines Verbrechens angeklagt, dessen genaue Beschreibung uns die Gesetze der Sittlichkeit nicht erlauben. Er wurde am 31. März mit Begleitung, oder wenn man will Bewachung, nach Greifswald transportirt, obgleich er angeblich 15,000 Thlr. Kaution offerirt haben soll. So viel können wir mittheilen, daß es die Ehre von Kindern im 10. bis 14. Jahre gilt, Mädchen, deren Zukunft durch die entsetzliche Anklage vollständig vernichtet ist. Nach dem Strafgesetze darf bei Beweisen der That nicht unter 10 Jahren Zuchthaus erkannt werden. (Nd. Z.)

Dramburg, 5. April. Heute Nachts 2 Uhr entstand auf dem herrschaftlichen Hofe in Sarranzig bei dem Rittergutsbesitzer, Rittmeister v. Wedell, in einem Stalle Feuer, wodurch sämmtliche Viehställe, Ochsen, Kühe, so wie die Kühe der Tagelöhner, ein Raub der Flammen wurden. (Nd. Z.)

Vermischtes.

*** Miß Ella hat in Posen, wohin sie von Berlin ging, einen gefährlichen Unfall erlitten. Bei der Production des sogenannten „Brückensprunges" riß sie sich den halben Daumen ab und wurde ohnmächtig aus dem Cirkus fortgetragen. Die Nerven und Adern waren dermaßen zerrissen, daß der Arm auf das heftigste anschwoll und Lebensgefahr vorhanden war.

*** [Der Charfreitag im Sydenham-Palast.] Prinz Georg von Sachsen brachte am Nachmittag dieses Tages mehrere Stunden im Krystallpalaste zu, der 27,000 Gäste beherbergte. Es war kalt wie mitten im Winter, viel frostiger jedenfalls, als es am Weihnachtstage gewesen war. Leichte Schnee- und Regenschauer wechselten mit einander ab. Und so kam es, daß die vielen Tausende ihren gehofften Spaziergang in den Parkanlagen aufgeben und innerhalb des Gebäudes verweilen mußten. Trotzdem war nirgend unbequemes Gedränge, selbst im Mitteltransept nicht, wo zwischen 5 und 6 Uhr mindestens 20,000 Personen beisammen waren, um Luthers 100sten Psalm und die Abendhymne mitzusingen. Am Charfreitag des verflossenen Jahres hatten sich nur 500 Personen mehr als diesmal eingefunden; damals war Frühlingswetter, und die Leute bewegten sich auf dem frischen Rasen umher, der in diesem Jahre noch kalt, feucht und winterlich braun aussah.

*** In Brooklyn bei New-York wurde kürzlich ein Prozeß verhandelt, der den darin als Zeugen mitwirkenden Deutschen zu keiner besondern Ehre gereicht, und auf die auch von manchen deutschen Zeitungen mit einer gewissen Selbstbefriedigung gepriesene kulturgeschichtliche Mission des deutschen Bieres ein sehr unvortheilhaftes Licht wirft. Deutsche Bierwirthe sind verklagt, dem Gesetze zuwider an Sonntagen „berauschende Getränke" verkauft zu haben. Sie suchen nun durch eine Menge Zeugen zu beweisen, daß Lagerbier nicht berauschend sei. Die Zeugen sagen auf ihren Eid wahrhaft haarsträubende Dinge aus. Der eine will in 2 Stunden 32 Seidel getrunken haben und nüchtern geblieben sein, der andere in einem Tage 40—50 Glas, ein dritter sogar in Folge einer Wette binnen 2 Stunden 30 Quart (60 Seidel), ein vierter beschwört, daß er durchschnittlich jeden Tag 40 Seidel trinke und daß er kürzlich in einem Biergarten eine deutsche Frau in einer „Sitzung" 20 Seidel habe trinken sehen. Das Traurigste ist, daß diese Aussagen wahrscheinlich ganz richtig sind. In der That ist bei den niedern Klassen der dortigen Deutschen die Völlerei in Bier zu einem förmlichen Kultus geworden, dem alle edlern Lebenszwecke zum Opfer gebracht werden. Das ist die jammervolle Kehrseite der Mission des deutschen Bieres, von welcher diejenigen deutschen Blätter, welche diese Mission rühmen, gefälligst Notiz nehmen mögen.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
10	8	28″ 1,44‴	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,9	SW. ruhig, klar.
	12	28″ 1,79‴	8,5	7,6	5,8	do. do. do.
	4	28″ 1,36‴	10,7	10,3	6,9	NW. do. klar mit leichten Wolken.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 10. April. Seit dem letzten Bericht vom 27. März war unser Kornmarkt durch die Feiertage und durch sehr geringe Zufuhren auf eine ziemlich unbedeutende Thätigkeit beschränkt. Die Umsätze in Weizen betrugen in voriger Woche 70 Lasten und in dieser Woche 220 Lasten. Darunter befinden sich kleine Stromzufuhren, einige Speichergüter und alles Uebrige ist Eisenbahn-Zufuhr. In voriger Woche war Preisstand und Stimmung wesentlich dem Bericht vom 27. März entsprechend, wogegen in dieser Woche die dringende Kompletirung einiger Dampfer für mittle und ordinaire Gattungen höhere Forderungen motivirte, die auch je nach Bedarf bewilligt wurden. Die Verkäufe pro Last ergaben für hochbunten 134.36pfd. Weizen fl. 465 bis fl. 475; feinster ist in dieser Woche mit fl. 480 bis etwa fl. 487½ bezahlt worden, doch ist in Betracht der Qualität hieraus keine Steigerung zu entnehmen; bunte und feinbunte 130.33pfd. Gattungen kaufte man zu fl. 450 bis 460; ordinaire und schmutzige nach Verhältniß. Die Notirungen pro Scheffel lauten: Feinster hochbunter 36.37pfd. 80 Sgr., hochbunter 132.35pfd. 72, 76 bis 77 Sgr., so in dieser Woche wie in voriger Woche; gesunder bunter 128.33pfd. gegen vorige Woche 1½ Sgr. theuerer und jetzt 69, 70½ bis 72½ Sgr.; blauspitziger 130pfd. in dieser Woche 65 Sgr.; in voriger Woche wurden abfallende 127.28pfd. Partien mit 50 bis 52 Sgr. bezahlt. — Der Umsatz in Roggen erstreckt sich auf größere Massen und behauptet sich unabhängiger von augenblicklichem kleinerem oder größerem Bedarf. In voriger Woche wurden 300 Lasten gemacht, 130pfd. zu 40½ Sgr. pro Scheffel, für jedes Pfd. mehr oder weniger ½ Sgr. zu oder ab; in dieser Woche 270 Lasten, anfangs 130pfd. zu 42 Sgr.; vorgestern und gestern wurden einige Partien, worunter auch 80 Last 127pfd. auf Lieferung, in dem Verhältniß von 42½ Sgr. für 130pfd. gemacht, worauf jedoch der Preis sich wieder auf 42 Sgr. bei matter Stimmung zurückbewegte. Außerdem sind einige 100 Lasten auf Lieferung geschlossen, worüber Näheres nicht bekannt gemacht worden. — Gerste wurde in steigender Ausdehnung für England gekauft, besonders große; in der Kornbörse wurden in v. W. 70 Last umgesetzt; große 115.20pfd. 40 bis 46 Sgr., kleine 108.114pfd. 36 bis 40 Sgr.; in d. W. ebenfalls 70 Last; große 112.20pfd. 38.40.44 bis 47 Sgr., kleine 108.113pfd. 37½ bis 42 Sgr.; außerdem ist Manches außerhalb der Börse vom Speicher weggekauft worden. — 74.82pfd. Hafer 27½ bis 30 Sgr. — Erbsen eher matt, 60.65 bis 67 Sgr.; graue gefragter, 65.70 bis 75 Sgr. für beste. — Weißes Kleesaat für England begehrt, mit 18½ bis 19⅓ Thlr. pro Centner bezahlt, und bereits knapp; rothes weniger gesucht zu 12 bis 14 Thlr.; Thimotheensaat 12½ bis 13½ Thlr. — Von Spiritus mittle Zufuhr 500 Ohm; Preis wenig verändert 14⅙.14¼ Thlr. pro 9600 Tr., und es finden sich Käufer. — Einen nicht geringen Antheil an der bewegteren Stimmung in d. W. hat wohl das Wetter. In v. W. hatten wir 10° R. + Mittags im Schatten und die Nächte waren wenigstens nicht kalt; dann aber folgten eisige Winde mit Schnee und 3 bis 4° — bei Sonnenaufgang; seit einigen Tagen ist das Wetter freundlicher, für die Pflanzenwelt aber vielleicht noch nachtheiliger, im Tage lockender Sonnenschein und Nachts massiver Frost. Rübsen scheint auf hochgelegenen Feldern selbst von der mäßigen Winterkälte gelitten zu haben, man glaubt weil der Boden so sehr trocken war; von dem letzten Unwetter fürchtet man nun sehr große Nachtheile für alle Felder. Erfahrene Landleute sagen, daß bis jetzt Thatsachen nicht feststehen, und daß wirklicher Schaden nicht statt finde; es sei aber bevorstehend, wenn die scharfen Winde und strengen Nachtfröste fortdauern. — Der Hafenverkehr ist schwach. Fracht auf London pro Load Balken 13 s., pro Qr. Weizen 3 s.; es hat einen kleinen Anschein, daß die Frachten auswärts etwas besser gehen werden.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig am 10. April.
Weizen 124—136pf. 45—77 Sgr.
Roggen 124—130pf. 37—40½ Sgr.
Erbsen 35—61 Sgr.
Gerste 102—118pf. 30—43 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 25—29 Sgr.
Spiritus 14⅙ Thlr. pro 9600 Tr.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 10. April.
38 Last Weizen: 134pf. fl. 462, 130pf. fl. 417½, 128pf. fl. 405—415; 51 Last Roggen: 134pf. fl. 264, 131pf. fl. 255, 130pf. fl. 249—252; 96 Last Gerste: 118pf. fl. 276, 111—12pf. fl. 245½, 110—11pf. fl. 243; 8 Last w. Erbsen fl. 366—372; 40 Ctr. rothes und weißes Kleesaamen fl. (?).

Berlin, den 9. April 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	86¼
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100⅝	100⅛	Westpr. do.	3½	81¼	80¾
Staats-Anleihe	4½	100¾	100¼	do. do.	4	90¼	89¾
do. v. 1852	4½	—	—	Königsb. Privatbank	4	85	84
do. v. 1854	4½	—	—	Pomm. Rentenbr.	4	92¼	91¾
do. v. 1855	4½	—	—	Posensche Rentenbr.	4	91¼	90¾
do. v. 1856	4½	100¾	100¼	Preußische do.	4	—	—
do. v. 1853	4	—	93¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	140½	139½
St.-Schuldscheine	3½	84	83½	Oesterr. Metall	5	79¼	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114¼	113¼	do. National-Anl.	5	82	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	83¼	82¾	Poln. Schatz-Olig.	4	—	82½
Pomm. do.	3½	—	83¾	do. Cert. L. A.	5	93	92
Posensche do.	4	—	98¼	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	88¾	87¾

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 9. April:
R. Peverley, Milo, v. Swinemünde u. A. Wohler, Anna Gertruda, v. Heiligenhafen m. Ballast; R. Valder, Orion, v. Alloa m. Eisen.

Gesegelt:
M. Würst, Joh. Wagner, n. Melburn; S. Lange, Nanna, C. Jensen, Spes u. Fides, n. England; J. Sieh, Najaden, n. Grangemouth m. Getreide. J. Carmichael, Vedra D., v. Sunderland m. Ballast. Urda, S. Olsen, ist wiedergesegelt.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Gutsbesitzer Penner a. Mierau und Groschke n. Sohn a. Paulinen. Die Hrn. Kaufleute Cieskowski a. St. Petersburg, Mackin a. Dublin, Beck a. Sheffield und Joel a. Berlin.

Hotel de Berlin:
Der Rittergutsbesitzer Hr. v. Kruse a. Aalbeck. Der Partikulier Hr. v. Wedelstaedt a. Wredenhagen. Die Hrn. Kaufleute Vetter a. Magdeburg u. Jacoby a. Berlin.

Schmelzers Hotel:
Die Hrn. Kaufleute König a. Nordhausen, Saff a. Magdeburg, Schmidt a. Dresden, Klus und Fliess a. Berlin. Hr. Baumeister Timm a. Magdeburg.

Hotel de Thorn:
Hr. Färbereibesitzer Viereck n. Gemahlin a. Berent. Der Rittmeister und Escadronchef du Rège a. Elbing. Hr. Gutsbesitzer Hevelke n. Gemahlin a. Wargenko. Hr. Partikulier Hahn n. Gemahlin a. Mocker. Die Hrn. Gutsbesitzer Sohnicke a. Tiefenthal u. Schröder a. Gütland. Die Hrn. Kaufleute Sohn a. Mainz u. Klein a. Stettin.

Reichhold's Hotel:
Hr. Unteroffizier Ullrich a. Graudenz. Hr. Gutsbesitzer Rammelau a. Liebenau. Frau Gastgeberin Glaß a. Königsberg.

Deutsches Haus:
Hr. Gutsbesitzer Gawronsky a. Mewe. Hr. Pferdehändler Biber a. Mewe. Hr. Güter-Agent Grimberg a. Timau. Hr. Hotel-Besitzer Rogalin a. Wandsburg.

Hotel d'Oliva:
Die Hrn. Rittergutsbesitzer Kautz a. Gr. Klintz u. Langstein a. Heuberg. Die Hrn. Kaufleute Hisse a. Gesurode u. Frohmann a. Briesen.

Hotel de St. Petersburg:
Hr. Kaufmann Ebel a. Berlin.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. April. (Abonnement suspendu.) Vierte Gastdarstellung des Fräulein **Janauscheck** vom National-Theater zu Frankfurt a. M. **Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. (Maria Stuart: Fräul. Janauscheck.)

Montag, den 12. April. (6. Abonnement Nr. 17.) Letzte Gastrolle des Herrn **Ewald Grobecker**, vom Hoftheater zu Wiesbaden. Zum letzten Male: **Prinz Honigschnabel.** Zauberposse mit Gesang in 7 Abtheilungen von C. A. Görner. Die Ausstattung ist neu. Die neuen Decorationen und Maschinerien sind vom Theater-Maschinenmeister Hrn. Rosenberg.

E. Th. L'Arronge.

Heute **Montag** den 12. April, Abends 7½ Uhr wird **im Saale der Concordia** Hr. **Dr. Kiesewetter** eine **dramatische Vorlesung** geben. Namentlich werden einige der ausgezeichnetsten Scenen aus „Faust" von Göthe, „König Richard III." und „Julius Cäsar" von Shakspeare, „Wallensteins Tod" und „Maria Stuart" vorgetragen werden. Billets sind bis Nachmittag 6 Uhr in der Conditorei des Hrn. Grentzenberg und Sebastiani zu 10 Sgr. und Abends an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben.

Ziehung am 31. Mai 1858

des

Grossh. Badischen Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal fl. **50,000**, 54 mal fl. **40,000**, 12 mal fl. **35,000**, 23 mal fl. **15,000**, 55 mal fl. **10,000**, 40 mal fl. **5,000**, 58 mal fl. **4,000**, 366 mal fl. **2,000**, 1944 mal fl. **1,000** etc. etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 44 oder Thlr. 25.

Original-Obligationsloose kosten Thlr. 30 und werden nach der Ziehung à Thlr. 28 . 20 Sgr. wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs von Thlr. 1⅓ pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858

der Prämienscheine

des

KURF. HESSISCHEN STAATS-ANLEHENS

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal Thlr. **40,000**, 22 mal Thlr. **36,000**, 24 mal Thlr. **32,000**, 60 mal Thlr. **8,000**, 60 mal Thlr. **4,000**, 60 mal Thlr. **2,000**. 120 mal Thlr. **1,500**, 180 mal Thlr. **1,000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt Thlr. 55.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten Thlr. 42. und werden solche nach der Ziehung à Thlr. 40 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 2 für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs bereitwilligste ertheilt. —

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Die Samenhandlung

von Martin Grashoff

in Quedlinburg (Provinz Sachsen)

empfiehlt sich in **Gemüse-, Garten-, Feld-, Wald- und Blumensamen,** besonders aber Zuckerfabriken besten, selbst gebauten, weißen **Zuckerrunkelrüben-**, Cichorienfabriken beste, kurze, dicke und lange, glatte **Cichoriensamen,** Landwirthen große, ertragreiche **Futterrunkelrüben** und **Mais** (Türkischer Weizen), **Riesen-** und andere **Mohrrübensorten,** meine **Getreidegattungen** und **Grasarten** zum Wiesenbau unter Versicherung prompter, reellster Bedienung.

Quedlinburg, im April 1858.

Martin Grashoff,
Kunst- und Handelsgärtner
zu Quedlinburg
und
Königlicher Domänenpächter
zu Westerhausen.

Es ist zu **verkaufen:** eine **sehr vortheilhafte Mühlenbesitzung** zwischen **Bromberg** und **Danzig** in der **Nähe** der **Eisenbahn.** Diese Mühlenbesitzung hat **2 Gänge** und **1 Schneidemühle** nebst **400 Morgen guter Acker** und **Wiesen.** — Aussaat 95 Schffl. Winterung, 30 Schffl. Erbsen, 200 Schffl. Kartoffeln, 30 Schffl. Gerste rc. — gute Gebäude so wie gutes lebendes und todtes Inventar. Preis 17,000 Thlr. **Anzahlung** 6000 bis 8000 Thlr. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** haben sich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in **Berlin,** Mohrenstraße Nr. 58.

Hiezu Beilage.

Beilage zu Nro. 83. des Danziger Dampfboots.

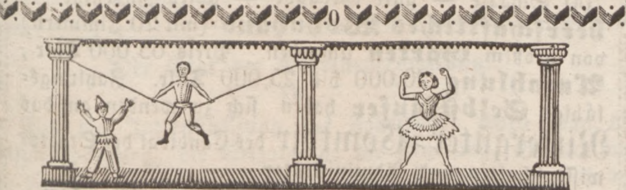
Danzig, den 10. April 1858.

Wir empfehlen beim Beginn des neuen Schulsemesters unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen **Schulen** eingeführten

Lehrbücher, Atlanten ꝛc. ꝛc.

in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse No. 20. nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt Nr. 38.



Die **Vorstellungen im Metamorphosen-Theater** auf dem Holzmarkte werden in der Weise fortgesetzt, wie durch die Zettel bekannt gemacht wird. Anfang ½8 Uhr.

Mechanikus **Grimmer** sen.

Rittergut-Verkauf.

Es ist zu verkaufen: ein Rittergut zwischen Stolp und Neustettin. Areal **5500 Morgen,** davon 3000 Mg. **Acker** (⅓ Waizen- und ⅔ guter kleefähiger Roggenboden) — 500 Mg. **Wiesen** incl. 80 Mg. Rieselwiesen — 1600 Mg. gut bestandener Eichen-, Buchen-, Birken- u. Kiefern-**Wald (Holzwerth 40,000 Thlr.)** — 100 Mg. Garten und Bauplätze — 200 Mg. **fischreiche Seen** — 100 Mg. unerschöpfbares **Torflager** — 24 Pferde, 40 Ochsen, 32 Kühe und Jungvieh, 1200 Schaafe — **Brennerei** — **Ziegelei** — **Kalkbrennerei** — baare Gefälle 400 Thaler — **herrschaftliches Wohnhaus** mit **Park** und Gewächshaus. Preis 160,000 Thlr., **Anzahlung** 35,000 bis 40,000 Thlr. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** haben sich zu wenden an den Candidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in **Berlin,** Mohrenstraße No. 58.

Eine Beamtenfamilie ist bereit in den Kreis ihrer Familie **zwei Pensionäre** aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Pastor **Hevelke.**

Das
Commissions u. Speditions-Geschäft
von
Erfurdt & Ebert in Stettin

empfiehlt sich bei wiedereröffneter Schifffahrt aufs Angelegentlichste unter Zusicherung der billigsten und promptesten Bedienung.

Directe Dampfschiff-Verbindung zwischen **Stettin** und **Danzig.**

Das
Friedrichshaller Bitterwasser

bei Gelegenheit der neuen diesjährigen Füllung und Versendung zu empfehlen, dürfte für alle jene Aerzte und Laien überflüssig erscheinen, welche je einen Versuch mit demselben angestellt haben. Jene aber, die mit diesem Wasser noch nicht bekannt sein sollten, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Wasser nicht nur bei fieberhaften Krankheiten aller Art als kühlendes und eröffnendes Mittel theils an sich heilkräftig wirkt, theils die Wirkung andrer Arzneimittel unterstützt, sondern es auch gegen zahllose chronische Krankheiten durch seine milde und doch eingreifende Wirkung eine oft wunderbare Heilkraft bewährt, indem es den Appetit hebt, die Verdauung und Blutbereitung verbessert, Absonderungen und Ausscheidungen regelt, Congestionen nach Brust und Kopf, namentlich auch bei Schwangeren, bekämpft und selbst den Hypochonder wieder für des Lebens Sonnenblicke empfänglich macht. — Dieses Alles leistet dieses Wasser in den kleinsten, längere Zeit fortgebrauchten Gaben ohne besondere Diät und bei der gewöhnlichen normalen Lebensweise.

Dr. E........

Das Friedrichshaller Bitterwasser wird in Kruken à 1 Thlr. und ½ Thlr. mit Stempel **C. Oppel & Comp.** gefüllt versendet, ist wohl zu unterscheiden von dem angeblich nachgemachten, sogenannten künstlichen Wasser in Flaschen, und in fast allen Apotheken Ost- und Westpreußens zu haben.

Mineralwasser-Versendungs-Comptoir
J. F. Heyl & Co.
in **Berlin.**

Der Persische Balsam gegen Rheumatismus.

Ein uraltes Geheimmittel der Familie von Poser.

Attest

über die Wirksamkeit des Persischen Balsams gegen Rheumatismus verfertigt von L. von Poser nach Angabe des arabischen Arztes Abbas Keri Nedsched, geprüft von der Königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-Wesen und mit hoher Königl. Preuß. Concession beliehen!

Die vollkommen ans Wunderbare gränzenden Heilwirkungen des von Herrn v. Poser bereiteten Balsams habe ich auch an mir erprobt. Darum muß ich seine Heilkräfte dankbar anerkennen und kann denselben Leidenden gewissenhaft empfehlen. Ein Ueberbein an meinem linken Zeigefinger verschwand, nachdem ich den Balsam einigemal darauf eingerieben; und ein sehr heftiges Hüftweh, das mich plagte, wich ebenfalls nach Anwendung des Persischen Balsams in kurzer Zeit.

Breslau, den 22. August 1857.

Gleissenberg.
Königl. Zeughauptmann a. D.

Das General-Depot von diesem Persischen Balsam à Flasche Litt. A. für Personen bis 25 Jahren à 15 Sgr. und für Personen über 25 Jahren à Flasche 1 Thlr. leitet für den Preußischen Staat die Handlung Eduard Groß in Breslau und für **Danzig**

W. F. Burau,
Langgasse No. 39.

Briefbogen mit Damen-Vornamen sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Die Pianoforte-Fabrik von F. Wiszniewski jun.,

Pfefferstadt 11,

empfiehlt deutsche mahag. Flügelinstrumente, so wie Pianinos mit und ohne **eisernem Gerippe,** nach neuester **französischer** und **englischer** Construction, unter dreijähriger Garantie. Die Instrumente haben einen edlen, vollen Ton und angenehme Spielart.

Ackerland- und Wiesen-Verpachtung zu Käsemark.

Freitag, den 16. April 1858, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf freiwilliges Verlangen zu Käsemark öffentlich an den Meistbietenden verpachten.

circa 15 culm. Morgen Winterrübsen,
„ 15 „ „ Winterroggen,
„ 8 „ „ Winterweizen,
„ 15 „ „ gestürzter Acker,
„ 45 „ „ zu Hafer bereitet,
„ 40 „ „ zu Heu oder Weide,
zur diesjährigen Benutzung.

Der Zahlungstermin und die näheren speziellen Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht und ist der Versammlungsort der Herren Pächter bei dem Gastwirth Herrn Wienhold zu Käsemark.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions Commissarius.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

deren Garantie-Mittel nach dem soeben erschienenen letzten Geschäfts-Abschluss bestehen:

aus dem Grundfonds von Thalern **3,000,000.**
dem Reservefonds von „ **225,000.**
den Prämien-Reserven von „ **328,228.**

empfehle ich zur Uebernahme von

Versicherungen gegen Feuers-Gefahr,
„ „ See- „
„ „ Strom- „

zu den billigsten Prämien und ertheilt stets bereitwilligst nähere Auskunft

der Haupt-Agent
A. J. Wendt,
Heil. Geistgasse 93, gegenüber der Kuhgasse.

Agent in Neufahrwasser Herr Eduard Friese.
„ „ Guteherberge „ Otto Neumann.

Zum 1. Juli dieses Jahres wird die Stelle des Oekonomen bei der hiesigen Ressource **Concordia** frei.

Portofreie Meldungen werden von dem Rechts-Anwalt **Besthorn,** Brodbänkengasse Nr. 14, angenommen.

Danzig, den 9. April 1858.

Gut gewonnenes **Kuh-** und **Pferde-Vor-** und **Nachheu,** so wie schöner 80pfündiger **Saathafer,** verkäuflich Ohra Nr. 409, ostwärts von der Eisenbahn.

Rittergüter-Verkauf.

1 Rittergut zwischen Cöslin und Neustettin. Areal **ca. 3400 Morgen,** davon ca. 2300 Mg. **Acker** und **Wiesen** — 1100 Mg. **Forst** — gut eingerichtetes **Wohnhaus** mit **Garten** — **Ziegelei** — 16 Pferde, 50 Stück Rindvieh, 700 Schaafe. Preis 70,000 Thaler — **Anzahlung** 25,000 bis 30,000 Thlr.

1 Rittergut nebst **Vorwerk** bei Stolp in **Pommern.** Areal **1800 Morgen** davon 1400 Mg **Acker** — 100 Mg. 2schnittige **Wiesen** — 100 Mg **Laubwald** — 200 Mg. unerschöpflicher **Torfstich** — 18 Pferde, 40 Stück Rindvieh, 700 Schaafe — gute Gebäude — gutes Inventar — **herrschaftliches Wohnhaus** (mit 20 Zimmern) von großem **Garten** umgeben. Preis 65,000 Thlr., **Anzahlung** 20,000 bis 25,000 Thlr. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** haben sich zu wenden an das Rittergüter-Comtoir des Candidat der Staatswissenschaften und Administrator

Hermann Jüngling in **Berlin,**
Möhrenstraße No. 58.

Für Bau-Unternehmer!

Vom hohen Königlich Preußischen Ministerium als **feuersicher** anerkannte

Stein-Dach-Pappen

aus den Fabriken von

Stalling & Ziem
in

Barge,	**Breslau,**	**Görlitz,**	**Berlin,**
bei Sagan	Nicolai-Platz	Jacobs-Straße	Leipziger Str. 109.
in Schlesien.	No. 1.	Nr. 15.	Alte Jacobs-Str. 67
			Tauben-Str. 34.

Niederlage in Danzig bei Herrn Zimmermeister ***Gersdorf,***
am Buttermarkt Nr. 11.

Ich habe die **Wasserheilanstalt zu Groß Wilczak bei Bromberg** käuflich übernommen und mich bemüht, derselben eine zweckmäßige und bequeme Einrichtung zu geben. Auch sind die Preise so niedrig gestellt worden, daß selbst minder Bemittelten der Gebrauch der Wasserkur in der Anstalt möglich gemacht wird. Die ärztliche Behandlung bleibt wie bisher in den Händen des Herrn Sanitätsrath Dr. Borchardt.

Bromberg, den 6. April 1858.

C. Hempel, Gutsbesitzer.

Die ***Thuringia*** in Erfurt mit einem **Grundcapital** von **Drei Millionen Thlr. Pr. Crt.** schließt

Feuer- und Lebensversicherungen

und gewährt dabei ihren Versicherten **außergewöhnliche** Vortheile.

Die Prämien der Gesellschaft sind **fest,** so daß die Versicherten unter **keinen** Umständen Nachzahlungen zu leisten haben. **Ohne höhere Prämien** als andere solide Gesellschaften zu erheben, läßt die **Thuringia** nach Maßgabe der besonderen Reglements die **Hälfte ihres jährlichen Geschäftsgewinnes** an ihre **Versicherten** zurückfließen.

Zur Ertheilung näherer Auskunft, so wie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

die **Haupt-Agentur zu Danzig:**

L. Biber,
Firma: **Biber & Henkler,**
Brodbänkengasse No. 13.

sowie nachstehende Special-Agenten:

In **Christburg**	Kreisgerichts-Sekretair **Meyer.**	In **Marienwerder**	Vermessungs-Revisor **Patzki.**
„ **Dirschau**	Kämmerei-Kass.-Rendant **Morgenroth.**	„ **Mewe**	Kreis-Gerichts-Secretair **Zander.**
„ **Dt. Eylau**	Maurermeister **Pritzel.**	„ **Neustadt i. Wpr.**	Hotelier **Louis Alsleben.**
„ **Elbing**	Kaufmann **Arnold du Bois.**	„ **Riesenburg**	Kreis-Gerichts-Secretair **Nürnberg**
„ **Freistadt i. Pr.**	Brauereibesitzer **Greifelt.**	„ **Rosenberg i. Pr.**	Kaufmann **Rud. Nüstedt.**
„ **Kl. Katz**	Postexpedient **Müller.**	„ **Stuhm**	Kaufmann **Julius Werner.**
„ **Marienburg**	Hotelier **Georg Anderson.**	„ **Tiegenhof**	Kaufmann **Wilh. Giesbrecht.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.